

Presse-Chronik 2016

1. Jahreshauptversammlung 2016

RÜSSELSHEIM - (tih). Traditionell geht der Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Rüsselsheim ein Vortrag voraus: Hans-Jörg Jählig nahm die rund 50 Anwesenden jetzt mit auf eine Spurensuche und berichtete von Denkmälern, die in Rüsselsheim an den Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 erinnern.

Nach Jähligs Vortrag eröffnete Vorsitzender Manfred Powalka den offiziellen Teil der Versammlung, Der 143 Mitglieder starke Verein hat im vergangenen Jahr unter anderem eine erfolgreiche Adventsausstellung und einige Exkursionen veranstaltet und auch das Archiv, in dem ein Team des Heimatvereins wöchentlich arbeitet, wurde durch neue Möbel und Computer „auf den neuesten Stand“ gebracht, wie Powalka und Norbert Hart, Leiter der Archiv- und Forschungsgruppe und zugleich stellvertretender Vorsitzender, berichteten.

2. Die Geschichte der Marktstraße,

Als wenig attraktiv bezeichnen viele die Rüsselsheimer Einkaufslandschaft bisweilen und nicht wenige weinen den „goldenen Jahren“ hinterher, in denen in der Innenstadt fast alles zu erwerben war. Am Donnerstag lud Manfred Powalka vom Heimatverein im Rahmen des Kultursommer-Programms zu einer Führung durch die Marktstraße, die einst nicht nur als Einkaufsmeile“ glänzte, sondern auch auf eine lange Geschichte zurückblicken kann.

3. Dazu die passende Broschüre der Marktstraße

4. Heimatverein in Speyer

http://www.main-spitze.de/lokales/ruesselsheim/jahreshauptversammlung-des-heimatvereins-ruesselsheim_16833744.htm

Rüsselsheim -- 23.04.2016

Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Rüsselsheim



Die Jahreshauptversammlung war gut besucht

Fotos I. Plaggemeier

RÜSSELSHEIM - (tih). Traditionell geht der Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Rüsselsheim ein Vortrag voraus: Hans-Jörg Jährig nahm die rund 50 Anwesenden jetzt mit auf eine Spurensuche und berichtete von Denkmälern, die in Rüsselsheim an den Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 erinnern.



Schicksale rekonstruiert

Dem Hobby-Historiker, der in Eigenregie Forschungen in Archiven und Bibliotheken betreibt, gelang es sogar, einzelne Schicksale von Rüsselsheimer Kriegsteilnehmern zu rekonstruieren und so den Kriegsverlauf aus Sicht der Soldaten darzustellen. Die wenigsten werden wissen, dass sich in der Stadt noch einige Spuren dieses Krieges zu finden sind: So bewacht beispielsweise seit

1871 eine große Friedenseiche den Ortseingang von Haßloch.

Nach Jährigs Vortag eröffnete Vorsitzender Manfred Powalka den offiziellen Teil der Versammlung, Der 143 Mitglieder starke Verein hat im vergangenen Jahr unter anderem eine erfolgreiche Adventsausstellung und einige Exkursionen veranstaltet und auch das Archiv, in dem ein Team des Heimatvereins wöchentlich arbeitet, wurde durch neue Möbel und Computer „auf den neuesten Stand“ gebracht, wie Powalka und Norbert Hart, Leiter der Archiv- und Forschungsgruppe und zugleich stellvertretender Vorsitzender, berichteten.

Für Hart, der seit fast 40 Jahren im Heimatverein aktiv ist, war sein Bericht über die Aktivitäten der Forschungsgruppe gleichzeitig sein letzter Bericht als Vorstandsmitglied, denn er legt das Amt des Zweiten Vorsitzenden nieder. Die Mitglieder wählten Hart einstimmig zum Ehrenvorsitzenden. Harts langjähriges Engagement wurde mit der goldenen Vereinsnadel und einer Urkunde gewürdigt und er betonte, dass er dem Forschungsteam als Leiter auch weiterhin „mit Rat und Tat“ zur Seite stehen werde.



Norbert Hart und sein Nachfolger Manfred Gravelius

Im September veranstaltet der Heimatverein eine Exkursion nach Speyer, außerdem findet wieder eine Adventsausstellung statt und die Vorbereitungen auf den Hessentag laufen langsam an.

VORSTAND

1. Vorsitzender: Manfred Powalka; 2. Vorsitzender: Manfred Gravelius; 1. Kassierer: Gerd Körber; 2. Kassierer: Walter Lotz; 1. Schriftführerin: Annerose von Au-Powalka; 2. Schriftführer: Helmut Schmitt; Exkursionsleiter: Willi Schaffner; Beisitzer: Martina Bennauer, Klaus Geilich, Klaus-Dieter Molis, Klaus und Isolde Plaggemeier, Werner Roosen

RÜSSELSHEIM

Ein Gang durch Marktstrasse

von Manfred Powalka
Rüsselsheimer Heimatverein

Inhalt:

Geschichte der Marktstraße / In beständigem Wandel / Rüsselsheimer Echo

Die Geschichte der Marktstraße / Main Spitze

Rüsselsheim ~~ Ein Gang durch Marktstrasse / Manfred Powalka

Rüsselsheim / Bilderstrecke Darmstädter-/ Marktstrasse



Geschichte der Marktstraße

In beständigem Wandel

28.07.2016 Die Marktstraße ist eine der Keimzellen der Rüsselsheimer Innenstadt, deren Entwicklung derzeit umstritten diskutiert wird. Im Wandel ist die Straße allerdings schon sehr lange.



Foto: Susanne Rapp

Rund 30 Zuhörer sind zum Vortrag von Manfred Powalka über die Marktstraße gekommen.

Rüsselsheim.

Mit der Entwicklung der Rüsselsheimer Innenstadt sind viele Hoffnungen, aber auch Ängste verbunden. Die einstige Einzelhandels-Hochburg, da sind sich die Experten einig, wird sie wohl nie wieder werden. Zu tiefgreifend sind die Veränderungen im Einkaufsverhalten, die sich in den vergangenen Jahrzehnten entwickelt haben.

Leerstehende Ladengeschäfte verbreiten triste Stimmung, viele Rüsselsheimer haben „ihre Innenstadt“ schon lange abgeschrieben. Aber ist der Wandel, von dem die Bahnhof- und die Marktstraße seit einigen Jahren besonders betroffen sind, wirklich ein Grund, um den Kopf in den Sand zu stecken?

Im Gespräch mit Manfred Powalka vom Heimatverein Rüsselsheim wird deutlich: Veränderungen prägen seit jeher Wahrnehmung und Wirkung der Marktstraße. Der einheimische Experte hatte eigentlich zum Rundgang über die ehemalige Einkaufsmeile geladen. Kurzfristig wurde daraus aufgrund des trüben Wetters ein Gesprächskreis. Rund 30 Interessierte waren dennoch gekommen, um sich anzuhören, wie sich die Straße in den vergangenen Jahrzehnten verändert hat.

Fünfmal änderte die heutige Marktstraße im Laufe ihrer Geschichte ihren Namen. Und auch die Verkehrsrichtung oder der Straßencharakter wie Einbahnstraße, Fußgängerzone oder Spielzone, wechselten häufig. Der älteste überlieferte Straßename der Marktstraße ist die „Backesgasse“, da dort früher das Gemeindebackhaus stand. Die Backesgasse war mit 166 Metern nur halb so lang wie die heutige Marktstraße.

Als die Bahnlinie Mainz-Aschaffenburg konzipiert wurde, bekam Rüsselsheim einen Bahnhof zugesprochen. Für die Erweiterung der Straße wurde eine Scheune abgerissen und der Stadtgraben zugeschüttet, an den heute noch der Name Grabenstraße erinnert. Dort entstand 1868 das erste Fabrikgebäude Adam Opels. Einen Namenswechsel erfuhr die frühere Backesgasse, als 1871 in der Hausnummer 27 eine Schule gebaut wurde. In der Schulstraße, so der neue Name, ist an dieser Stelle heute die Grundschule Innenstadt zu finden. Die Schulstraße wurde in „Darmstädter Straße“ umbenannt. Auch die Nazis sorgten für eine Namensumbenennung. In der Zeit der NS-Herrschaft hieß sie „Straße der SA“. Nach dem Krieg wurde sie wieder zur Darmstädter Straße. Bereits in den 50er-Jahren gab es Pläne für die Sanierung der Innenstadt, die auch eine Fußgängerzone vorsah. 1975 war die Sanierung beendet. Eine große Veränderung war der Wegfall des Bahnübergangs zwischen Bahnhof und Opel, der schon lange für Verkehrschaos sorgte. 1959 änderte dies die Stadttunterführung. Die Darmstädter Straße bekam zwischen Bahnhofs- und Marktplatz den Namen Marktstraße.

Erinnerungen aus Kindheitstagen

Powalka nannte einige Geschäfte, die in der Marktstraße ansässig waren. Eine begeisterte ZuhörerIn äußerte: „Das war ein Rückgang in die Kindheit“, und viele Teilnehmer erinnerten sich an die eigenen Kindheitstage in der Innenstadt. Das Lebensmittelgeschäft „Latscha“, die „U.T.-Lichtspiele“, das „Kaufhaus Neckermann“, das „Wollhaus Jutta“, „Jungbecker“, die „Metzgerei Schneider“, „Hungsberg“ und „Jeske“ waren vielen der älteren Generation ein Begriff. Auch zwei Lokale waren in der Marktstraße angesiedelt: Der „Rüsselsheimer Hof“ und der „Hessische Hof“. Auch die Post war viele Jahre in der Marktstraße ansässig. Dort, wo heute eine Bank ihren Sitz hat. *sura/göc*

Rüsselsheim28.07.2016

Die Geschichte der Marktstraße

Von Daniela Ammar

RÜSSELSHEIM - Als wenig attraktiv bezeichnen viele die Rüsselsheimer Einkaufslandschaft bisweilen und nicht wenige weinen den „goldenen Jahren“ hinterher, in denen in der Innenstadt fast alles zu erwerben war. Am Donnerstag lud Manfred Powalka vom Heimatverein im Rahmen des Kultursommer-Programms zu einer Führung durch die Marktstraße, die einst nicht nur als „Einkaufsmeile“ glänzte, sondern auch auf eine lange Geschichte zurückblicken kann.

Ursprünglich als „Backesgasse“ angelegt

Allein fünf Mal habe sich im Laufe der Zeit der Name der Straße geändert, berichtete Manfred Powalka den rund 30 Teilnehmern, die die „Führung“ sitzend im Café am Markt begingen. Schnittpunkt der drei Rüsselsheimer Durchgänge, oder „Pforten“, war seit jeher der Marktplatz, von dem aus die Marktstraße, deren ältester überlieferter Name „Backesgasse“ war, in südliche Richtung verläuft und ursprünglich vor einer Scheune in Höhe der heutigen Schulstraße endete. Wie der Name bereits sagt, stand einst in der „Backesgasse“ das Gemeindebackhaus, hinter dem sich zeitweise eine Schule befand. Mit rund 166 Metern war die „Backesgasse“ wesentlich kürzer als heute (300 Meter).

Einzige Querstraße war eine Sackgasse, das sogenannte „Herrgottsgässchen“, heute „Am Gemeindehaus“ mit dem Querweg „Diffinégässchen“, das nach einem Rüsselsheimer Tierarzt benannt ist.

Darmstädter Straße und „Straße der SA“

Als die Stadt in Richtung Süden wuchs, wurde die Scheune in Höhe der Schulstraße abgerissen und der Stadtgraben, an den heute noch der Name „Grabenstraße“ erinnert, zugeschüttet. Bedingt durch das Aufkommen privater Bäckereien wurde auch der öffentliche Backofen abgebrochen, wobei das Backhaus bis in die 20er Jahre stand. In südlicher Richtung erhielt die bis dahin als Schulstraße bezeichnete Straße den Namen „Darmstädter Straße“ und verlief auf die sogenannte „Chaussee“ nach Groß-Gerau und Darmstadt, woran der Name „Chausseehaus“ noch heute erinnert.

In der Zeit des Dritten Reiches wurde die Darmstädter Straße zur „Straße der SA“, erhielt ihren ursprünglichen Namen jedoch nach dem Krieg zurück. Da die Darmstädter Straße von der Bahnlinie zerschnitten war, erhielt sie im Bereich von Bahnhofsplatz bis Marktplatz den Namen „Marktstraße“.

Auch bezüglich der Verkehrsführung habe die Marktstraße schon beinahe alles erlebt, so Manfred Powalka weiter. Wechselseitiger Verkehr, Einbahnstraße und schließlich Fußgängerzone, in der sich zahlreiche Geschäfte und Lokale befanden. Über die fliegenden Händler, die Namen der Fachgeschäfte, sowie die Sanierung der Straße, die im Jahr 1975 abgeschlossen wurde, wussten auch die Besucher der Führung zu berichten, die den rund einstündigen Vortrag Manfred Powalkas abschließend mit reichlich Applaus quittierten.

Rüsselsheim ~~ Ein Gang durch Marktstrasse

Manfred Powalka

Die Marktstrasse hat im Laufe Ihrer Geschichte bis heute fünfmal ihren Namen geändert.

Rüsselsheim, im Norden durch den Main begrenzt, hatte nur 3 Durchgänge – Pforten genannt; also keine Stadttore.

Im Norden, in der Maingasse (heute Mainstrasse) begrenzt durch den Fluss mit dem Landungsplatz, die „Mainpforte“,

im Osten, in der Frankfurterstrasse, die „Obere Pforte“, und

im Westen in der Mainzerstrasse, die „Untere Pforte“.

Schnittpunkt der drei Strassen ist der Marktplatz, direkt vor dem im Jahr 1604 errichteten alten Rathaus das 1939 abgerissen wurde und neben der Stadtkirche.

Zwischen Rathaus und Kirche vom Schnittpunkt leicht versetzt und schmaler verläuft in südlicher Richtung die heutige Marktstrasse.

Ein alter Plan zeigt auch das Rüsselsheim keine „Südpforte“ hatte. Dafür spricht die Namensgebung und die nicht vorhandene Verlängerung der Nord-Süd-Achse der Maingasse.

Allerdings führt die Verlängerung einer gedachten Linie direkt auf die sogenannte „Chausse nach Groß-Gerau und Darmstadt“.

In Höhe des Eichsfeldes macht die Chaussee einen Knick nach Osten, führt am rechten Stadtgraben entlang und mündete in die Frankfurterstrasse (Hauptstrasse), direkt an der „Oberen Pforte“.

Das Wort Chaussee wurde mit der Bauweise im 18. Jahrhundert aus dem französisch *chaussée* entlehnt und Straße mit festgestampften Steinen bedeutet.

Hier wurde auch eine Art Maut, das Chausseegeld, erhoben.

Das Chausseegeld, teilweise auch als Wegegeld bekannt, war eine Art Straßennutzungsgebühr, die durch Fuhrwerke für die Nutzung bestimmter Straßen in Form von Bargeld als Abgabe entrichtet werden musste.

Kassiert wurde es vom Chausseewärter, der die Aufsicht über den jeweiligen Abschnitt hatte. Er saß in einem Einnehmer-Häuschen (Chausseehaus) und regelte den Verkehr durch angebrachte Schlagbäume.

In der Regel ging das Chausseeegeld den Landeskassen zu, die es für die Errichtung neuer Straßen und zur Erhaltung bestehender Verkehrswege nutzten. Da es aber im Laufe der Zeit und mit der Entwicklung der Verkehrswege die Kosten nicht mehr deckte und den Verkehr unnötig aufhielt, wurde das Chausseeegeld abgeschafft.

Hieran erinnert der Gasthausname „Zum Chauseehaus“

Der älteste überlieferte Strassenname der Marktstrasse war „Backesgasse“, da hier das Gemeindebackhaus stand und zwar auf der Stelle des ehemaligen Kiosks vor dem evangelischen Gemeindehauses. Hinter dem Backhaus stand zeitweise eine Schule.

Die Backesgasse war nur halb so lang (166m) wie heute mit ca. 300m.

Sie beginnt auf der linken Seite mit der Commerzbank in Haus Nr. 1 und endet mit Nr. 29 an der Ecke Weisenauerstrasse;

Auf der rechten Seite mit Haus Nr. 2 – der Stadtkirche - und endet am Bahnhofsplatz mit Hausnummer 40. Die fehlenden Hausnummern auf der linken Seite entstanden durch Erweiterungsbauten der Fa. Opel nach dem Werksbrand von 1911 in der Zeit bis 1918.

Ursprünglich endete die „Backesgasse“ vor einer Scheune in Höhe kurz vor der Schulstrasse.

Dahinter war der Stadtgraben, „Hain“- oder auch „Bellengraben“ genannt. Hier endete auch das südliche Rüsselsheim bis vor 1855.

Einzigste Querstrasse war eine Sackgasse, das Herrgottsgäßchen, heute „Am Gemeindehaus“ mit der Querweg „Definégäßchen“, benannt nach dem Rüsselsheimer Tierarzt.

Zwischen Gäßchen und Scheune gab es einen öffentlichen Brunnen.

Als die Bahnlinie Mainz-Aschaffenburg konzipiert wurde und Rüsselsheim einen Bahnhof zugesprochen bekam wurde die Stadt in Richtung Süden erweitert.

Die Scheune wurde abgerissen und der Stadtgraben zugeschüttet. An ihn erinnert heute noch die „Grabenstrasse“, rechts der Marktstrasse.

Hier errichtet Adam Opel 1968 sein erstes Fabrikgebäude das durch Zukauf unbebauten, aber auch bereits bebauter Grundstücke stetig erweitert wurde.

Die Firma Opel zählt aber heute nicht zur Marktstrasse sondern zum Bahnhofsplatz mit der „Hausnummer 1“

Durch das Aufkommen privater Bäckereien war um 1880 der Backofen abgebrochen worden, das Backhaus stand noch bis in die 20er Jahre.

Im Jahr 1871 wurde ein Schulgebäude für 4 Klassen errichtet (Haus Nr.27) und die Backesgasse hieß nun Schulstrasse. 1903 wurde hinter der Schule ein Schulhof und ein Ergänzungsbau für 4 weitere Klassen errichtet (die spätere Realschule, heute Grundschule Innenstadt). Dort befand sich auch von 1936 – 1951 das Museum des Heimatvereins. 1899 wurde die Gewerbeschule gebaut.

Die Strasse die die 3 Schulen verband nannte man nun Schulstrasse und läuft über dem zugeschütteten Stadtgraben.

Die bisherige Schulstrasse erhielt den Namen Darmstädterstrasse und verlief genau auf die „Chausee“ nach Groß-Gerau und Darmstadt.

In der Zeit des 3.Reiches wurden - wie anderswo auch – Strassen umbenannt mit nationalsozialistischem Namensbezug. So auch die Darmstädterstrasse als „Strasse der SA“ (Politsche Sturmabteilung der NSDAP).

Nach dem Krieg erhielt sie ihren Namen Darmstädterstrasse zurück.

1951 übergab der Heimatverein seine Museumsbestände an die Stadt Rüsselsheim die nun das Haus Nummer 27 zur Verfügung stellte. Das Museum, weiterhin von Vereinsmitgliedern geführt, bestand hier bis 1974 wo ein für die Region anerkanntes Museum entstand.

Unter städtischer Regie wurde das Museum 1976 mit neuer Konzeption und Führung in der Festung stetig bis heute ausgebaut.

Der Verein selber blieb im Haus und führte dort von 1977 – 1995 das Vereinsarchiv weiter.

Wegen Baufälligkeit des Gebäudes bekam der Heimatverein Räume in der Festung, sodaß nun die Geschichte Rüsselsheims mit Museum und Stadtarchiv einen zentralen Ort gefunden hat.

Bereits in den 50er Jahren gab es Pläne zur Sanierung der Innenstadt und neuer Verkehrsführung, auch mit Fußgängerzonen.

1975 wurde die Sanierung beendet. Ein großer Eingriff war hier auch der Entfall des Bahnübergangs zwischen Bahnhof und Opel, der auch schon in den 30er Jahren für Verkehrschaos sorgte.

Als Abhilfe wurde schon 1959 die Stadtunterführung geschaffen

Da nun die Darmstädterstrasse zerschnitten war erhielt der Bereich vom Bahnhofsplatz bis Marktplatz den Namen Marktstrasse, den viele Zeitgenossen für unglücklich hielt da hier nie ein Markt stattfand. Sie wurde teilweise, zwischen Marktplatz und Weisenauerstrasse als Fußgängerzone angelegt.

Am Anfang der Strasse steht der Gewerbebrunnen, gestaltet von Herrn Professor Spreng und gestiftet vom Gewerbeverein. Er zeigt Figuren aus dem Handwerks- und Gewerbebereich.

Die Verkehrsführungen seit bestehen hat bis heute alles erlebt:

- Gegenverkehr
- Einbahnstrasse in unterschiedliche Richtungen, auch Abschnittsweise
- Fußgängerzone und verkehrsberuhigte Spielstrasse

Einige Geschäfte in der Marktstrasse

- Hier befand sich die erste Filiale des „Mainzer Spar-, Konsum- und Produktionsgenossenschaft“; im späteren Textilhaus SEITZ
- Die U.T.-Lichtspiele als eines der ersten Kinos in Hessen Tonfilme.
- Kaufhaus Neckermann, Haus Nr.4
- Fahrradhaus Serwe
- Lebensmittelgeschäft Latscha L-L-L
- Merkur Autozubehör. 1954

Händler

Zahleiche fahrende Händler fanden sich früher vor dem Opel Hauptportal ein; wie z.B. der „Billige Jakob“. Mit seinem Handkarren legte hier auch Herr Jeske seinen Grundstein für sein späteres Kaufhaus.

Lokale

- Gegenüber vom Opel Hauptportal stand der **Rüsselsheimer Hof**, ein beliebtes Lokal auch für Aufführungen, Tanzbälle und Versammlungen. Es gehörte Opel, die auch hier eine Kantine für höhere Angestellte, sogenannte Beamte unterhielt. Hier fanden auch nach dem Krieg 1945 die Gründungsversammlungen von KPD, SPD und CDU statt.
- **Hessischer Hof**
- **Zur schönen Aussicht**, zwischen Opel/Bahn. Als Ersatz wurde der Rüsselsheimer Hof gebaut

Post

Am 1.4.1908 eröffnet die Kaiserliche Reichspost in der Darmstädterstrasse 40, die wegen ihr neues Postgebäude, vorher Sackgasse 2. Dort residiert sie bis zu ihrem Umzug in die Rheinstrasse am 10.9.1938. der Zeit von 1928 bis 1938 fährt ab hier die Fahrpaketpost und 4 Kraftpostlinien.

Hausbesitzer ist Wilhelm Opel.

Nach der Post zieht die Dr. Ludwig-Opel-Gedächtnis-Stiftung ein, Danach die Dresdner Bank.

Einige Geschäfte heute und aus früherer Zeit

Nr.

- 4 Neckermann, vorher Bohlander
- 7 evangelisches Gemeindehaus, erbaut 1925
- 9 Reisebüro Rhein-Main 1982
 - 30er Jahre Backstube Sturmfels und Gütlich
- 10 Schuhhaus Kröll, 20er Jahre.
 - Später Elektro Salschneider
- 11 Wollhaus Jutta 1982
- 16 Natalie, Mode
- 18 Jungbecker, Waffen und Stahlwaren
- 20 Metzgerei Schneider, gegründet 1856
- 28 Berena, Uhren 1952
- 29 Hungsberg
 - Früher Nachmann - Küchengeräte, Fahrräder und Motorräder;
 - danach Rheinelekta
- 36 Stadtapotheke
- 38 Zigarren Kraft
- 40 Post

Zwischen Opel und der Weisenauerstrasse befand sich die Fa. Sittman.

Das Haus wurde Stück für Stück abgetragen und hinter der Bahn wieder aufgebaut.

Der Bereich hinter der Bahn – heute Darmstädterstrasse - wurden auch Villenviertel genannt

Rüsselsheim

Momentaufnahmen

Darmstädter-/ Marktsstrasse

[illegible]

August 1855



*Nach 1922, Opel ist wieder gewachsen, das alte Haus der
Familie Opel wurde abgetragen und in der Neckarstraße,
Ecke Haßlocherstraße, 1922 verändert wieder aufgebaut.*

Poststempel vom 4.3.1931

*In den 30 er Jahren der NS - Zeit wurde die Darmstädterstraße
in die "Straße der SA" umbenannt, Einbahnstraße in
Richtung Bahnhof. Um 1940.*



Rüsselsheim a/M. Strasse der S.A. mit Opel-Hauptportal

Gruss aus Rüsselsheim a. M.
Darmstädterstrasse 16.1.18.

Postmark.

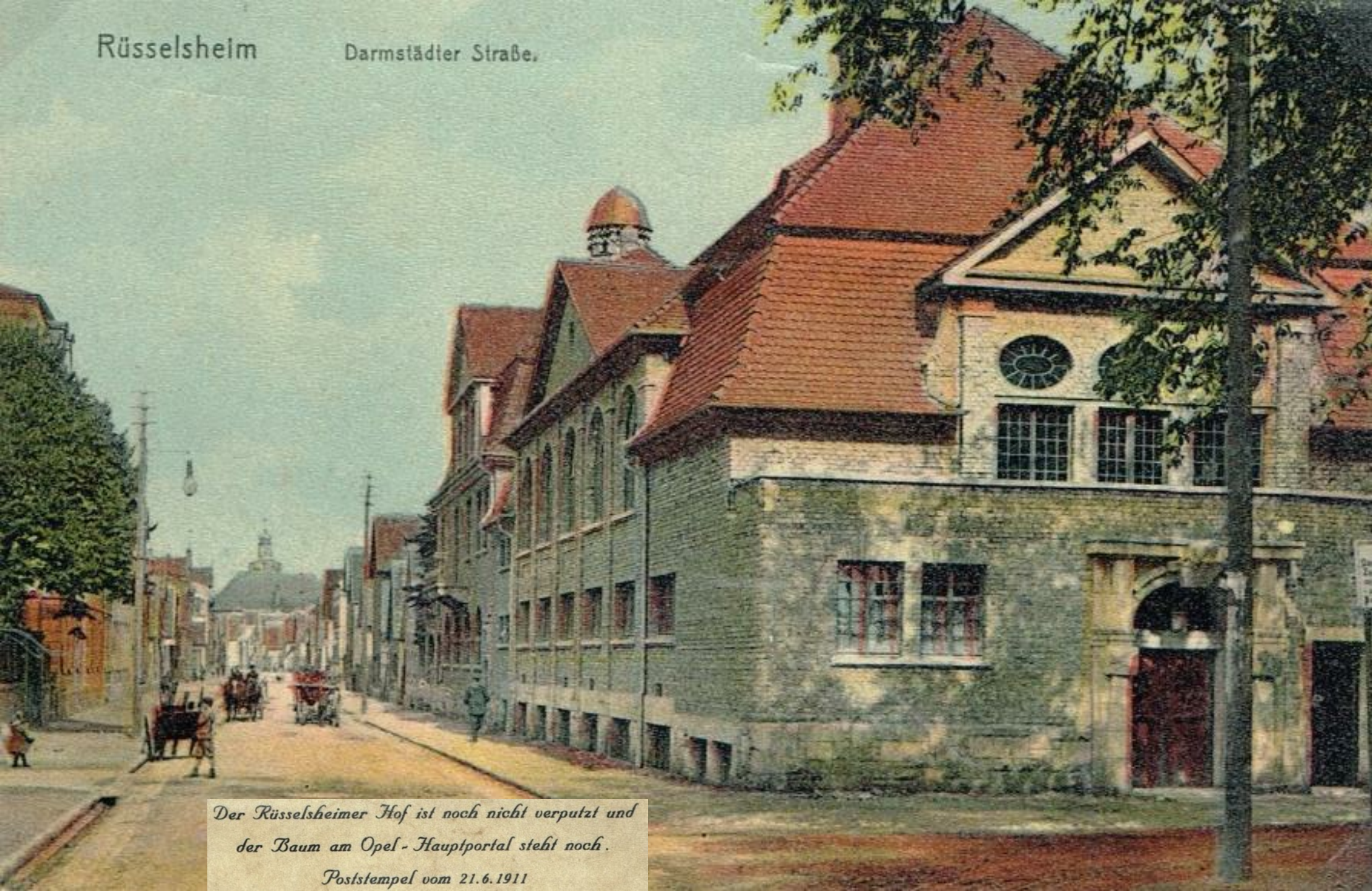
Nach dem Opel-Brand, ein paar Meter weiter.

Links das Geburtshaus der Opel-Brüder, rechts die alte Post.

Poststempel vom 6.10.1926.

Rüsselsheim

Darmstädter Straße.



*Der Rüsselsheimer Hof ist noch nicht verputzt und
der Baum am Opel-Hauptportal steht noch.*

Poststempel vom 21.6.1911

Die Darmstädter Straße in Rüsselsheim am 19. April 1912
für Rüsselsheim



Rüsselsheim

Villenviertel über der Bahn

Die Darmstädter Straße - Poststempel vom 19.4.1912

Verlag C. Freudenmann, Rüsselsheim

Die Darmstädterstraße - Poststempel vom 19.4.1912
Verlag C. Freudenmann, Rüsselsheim

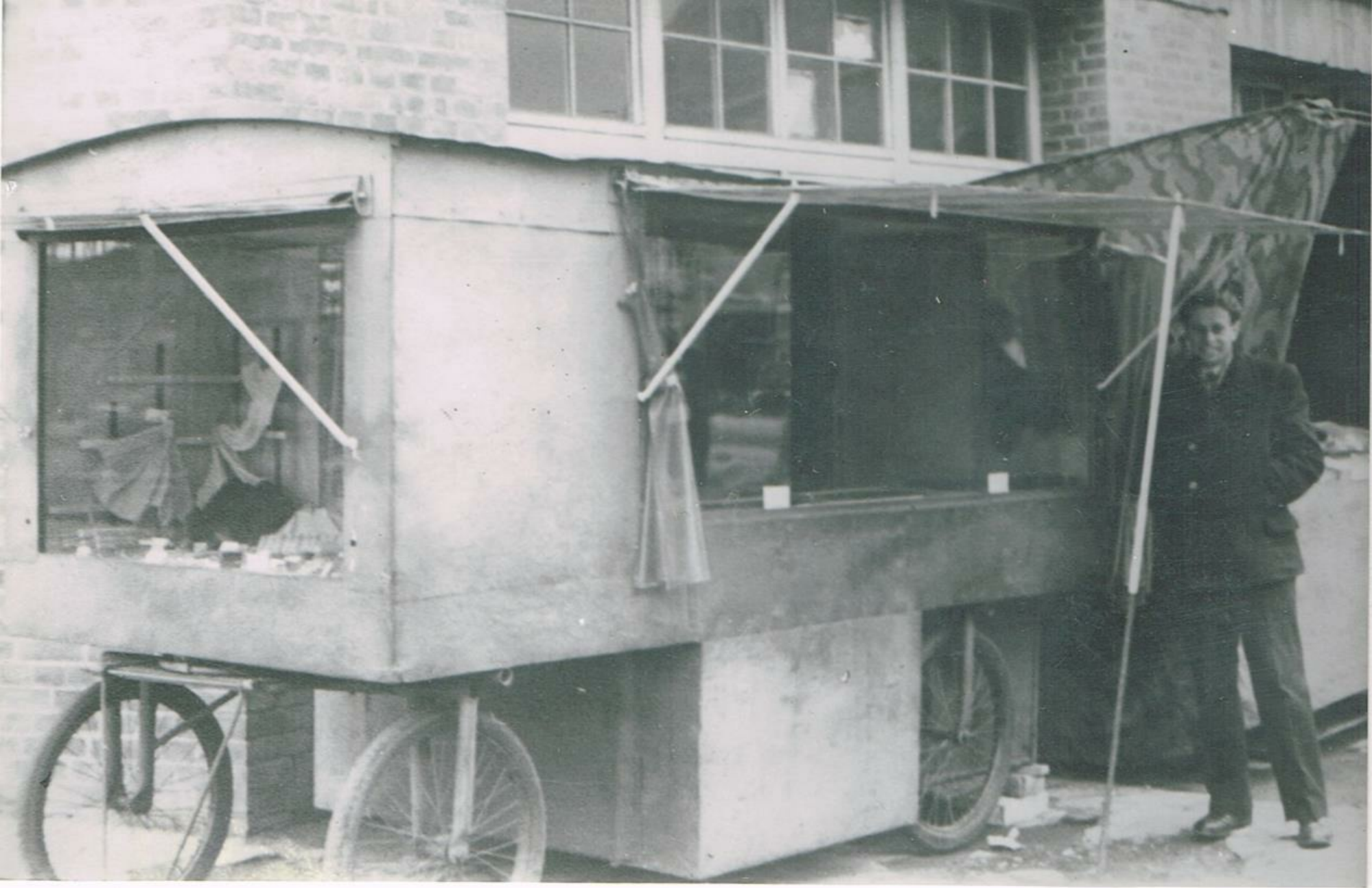


Rüsselsheim

Villenviertel über der Bahn.

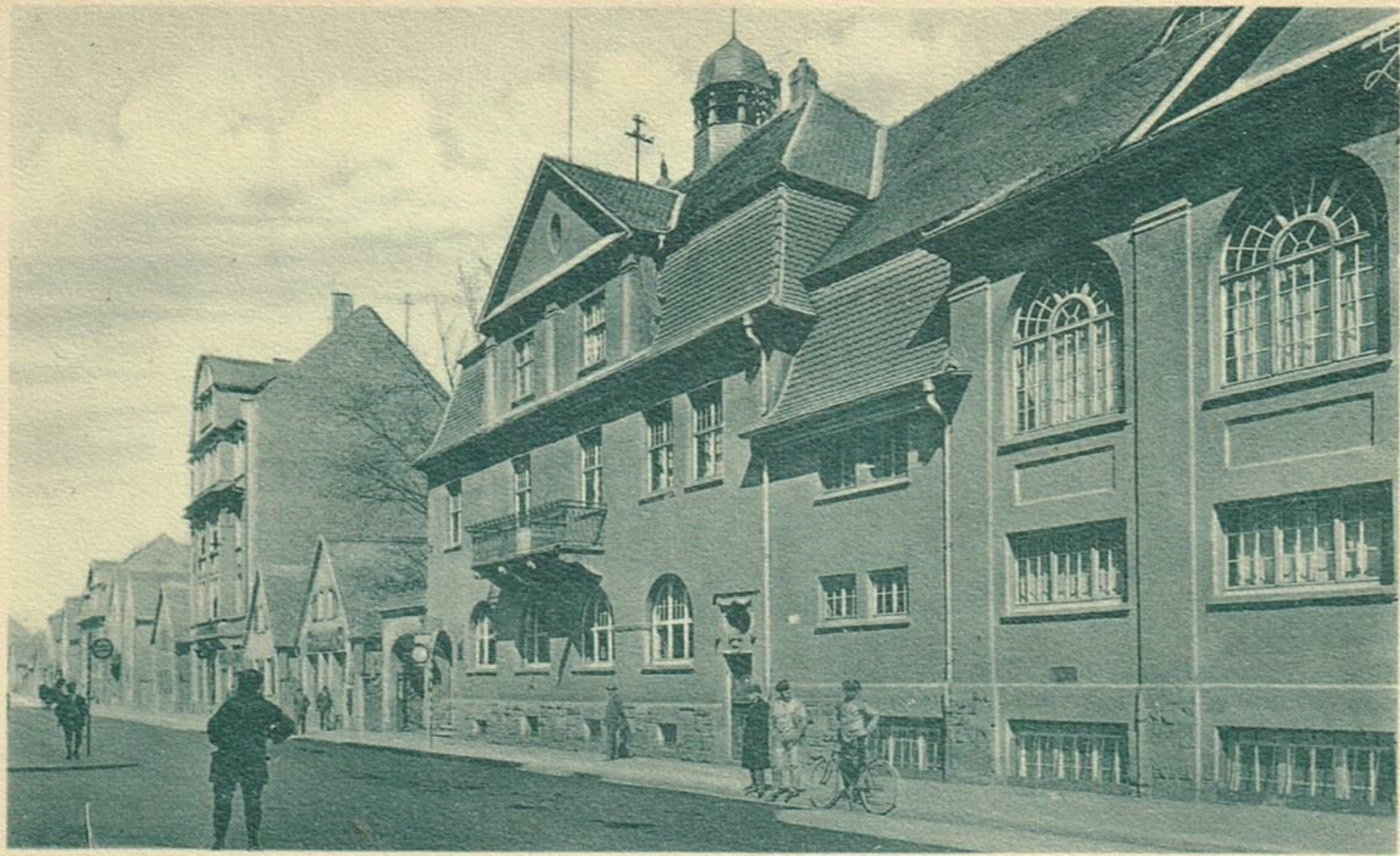






Kaufhaus Teske





Rüsselsheim

Post



Rüsselsheim am Main - Darmstädter Straße





Russelsheim a. Main

Opel - Werkeingang



Rüsselsheim a/M. Strasse der S.A. mit Opel-Hauptportal





Rüsselsheim, 20.09.2016

Heimatverein in Speyer

RÜSSELSHEIM - (red). Eine Exkursion nach Speyer hat der Heimatverein unternommen. Nach einer Führung im Kaiserdom zu Speyer standen für die 30 Teilnehmer auch die Besichtigung der Altstadt und die Maximilianstraße an. Einige bestiegen den 55 Meter hohen Altpörtel, das westliche Stadttor, von dem man bei strahlendem Sonnenschein einen wunderbaren Ausblick hatte. Die evangelische Gedächtniskirche, auch Protestationskirche genannt, sowie das Sea-Life Aquarium boten noch weitere Höhepunkte bis zum Abend.